

Zwei Rundscheiben, 16 cm Durchmesser, in Silber und Schwarzloth Auf einer St. Lorenz und ein Pilger mit einem Kirchenmodell. Die andere auch mit zwei Heiligen, anscheinend neue Nachbildung.

Rundscheibe, mit dem Opfer des Isaak, in sehr bunter Malerei. Unbedeutende Arbeit. Mit der Umschrift:

Gott versucht den Abraham, hiefs opfern sein eignen Sohn. Abraham war wilig und bereit, der Engl bracht ein andern Bescheidt. Anno 1635.

Reste einer Plattenrüstung: Brust-, Armzeug, Theile des Helms, Handschuhe, in übler Verfassung befindliche Theile einer aus dem Anfang des 17. Jahrh. stammenden Arbeit.

Ausserdem befinden sich im Garten nachgeahmte Grabplatten eines Thjlow von Lindenau 1242, eines angeblich 1498 gefallenen Hans von Knorringen und andere romantische Anlagen.

Neben einem Stamm alter schöner Bäume bereicherte Lindenau den Garten durch grosse Anpflanzungen mit von Lange aufgezählten 467 Baum- und 51 Straucharten.

Vergl. J. E. Lange, Machern, Leipzig 1796. — E. W. Glasewald, Beschreibung des Gartens zu Machern, Berlin 1799. — Curt Jässing, Geschichte der Kirche zu Machern, 1853. — Sachsens Kirchen-Galerie Bd. V, S. 190. — Album der Rittergüter Bd. I, S. 124.

### Müglenz.

Kirchdorf, 7,7 km nordöstlich von Wurzen.

Kirche (Fig. 221), einheitlicher Bau der Jahre 1766 – 1774; kunstgeschichtlich höchst bemerkenswerth als ein Beispiel verständnisvoller Anwendung gothischer Baugedanken in jener diesem Stile sonst so feindlichen Zeit, welche dem Baumeister J. G. Nacke in Dahlen zur Ehre gereicht.

Die Kirche (Fig. 222) besteht im Grundriss aus einem im Rundbogen geschlossenen Schiff mit reichem Rippengewölbe (Fig. 223) eigenartiger Bildung. Die Rippenprofile sind derb, aus dem Achteck geformt, die Fenster im Korbbogen geschlossen, die Strebepfeiler gothisirend. Der stattliche, mit Haube und Laterne endende, 42 Meter hohe Thurm wie die Façadenbehandlung zeigen ein mässiges Barock. Am Chorgewölbe die Inschrift:

I. G. NACKE | MAUER | MEISTER | IN DAHLEN | 1768.

Am Thurme: H. v. B. (Bünau) 1774, sowie das Bünau'sche Wappen.

Die Kirche wurde von Altendorff 1874 restaurirt und dabei ihres alten, auf Fig. 223 dargestellten Altars und ihrer Kanzel beraubt. Interessant ist der Vergleich zwischen der geistreichen Verwendung der Gothik durch den älteren Baumeister und der nüchternen Stilauffassung des jüngeren, der in den Formen des 14. Jahrhunderts dem Bau gerecht zu werden versuchte.

Die ältere, am 3. Aug. 1765 durch Blitzschlag zerstörte Kirche stellt eine im Pfarrhaus befindliche dilettantische Zeichnung dar: Rechtwinkeliges Schiff und gleicher Chor, über ersterem ein hoher Dachreiter, auf der Wetterfahne G. S. G. Die Formen scheinen die des 17. Jahrh. gewesen zu sein.